

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski, Bromberg; Graudenz: Graudenzische Buchdruckerei, G. Seyd...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch, gegen Einzahlung der Abonnements-Liitung, die bisher zur Ausgabe gelangten 41 Bogen des als Gratisbeilage zum „Gefelligen“ erscheinenden neuen „Bürgerlichen Gesetzbuches“...

Einbanddecken zum „Bürgerlichen Gesetzbuch“ (in Weinwand mit Goldprägung) können zum Preise von 50 Pf. durch uns bezogen werden; bei Bestellungen von außerhalb sind 20 Pf. für Porto beizufügen.

Deutscher Reichstag.

138. Sitzung am 30. Januar.

Die Verathung des Postetats wird beim Ansgabebetitel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Singer (Soz.) führt Beschwerde über die Mißachtung der Rechte der Beamten. Man hat den Staatssekretär als den „starken Mann“ genannt, der der Sozialdemokratie an die Gurgel springen sollte.

Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, ich möchte Sie bitten, doch nicht so gewalttätige Ausdrücke zu gebrauchen wie „Erdbeben“.

Abg. Singer: Ich werde der Mahnung des Herrn Präsidenten folgen, obwohl die Maßnahmen des Staatssekretärs nicht zu denen gerechnet werden können, die unter gleichberechtigten Menschen üblich sind.

Warum läßt man die Beamten den Flottenvereinen beitreten? Der Oberpostdirektor Großkopf in Königsberg hat an alle Vorsteher von ostpreussischen Postanstalten ein Circular gerichtet, in dem er sie auffordert, den Beamten den Beitritt zum Flottenverein „warm ans Herz zu legen“.

Staatssekretär v. Bobbielski: Ich kann und werde niemals dulden, daß sozialdemokratische Anschauungen innerhalb meiner Beamtenpflicht Platz greifen.

Der Unterbeamtenverband war eine Stätte für Leute, die nichts zu thun hatten und Agitation trieben. Ich habe gewisse Fäden erhalten, die mir zeigten, daß Sie (zu den Sozialdemokraten) veruchten, als ein Wolf in Schafskleidern dort Einfluß zu gewinnen.

In Betreff des Erlasses des Königsberger Postdirektors bedauere ich nicht der Mahnung des Herrn Singer, damit ich meine Pflicht thue.

Nachmals, ich halte es für unmöglich, daß ein Reichsbeamter eine sozialdemokratische Stimme abgibt.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Fr. Vpt.): Es sind auch Postbeamtenvereine unterdrückt worden, wie z. B. in Magdeburg, die sich auf einen einzelnen Bezirk beschränkten.

solchen Umständen noch von einer Koalitionsfreiheit der Unterbeamten die Rede sein kann, überlasse ich dem Urtheil des Hauses.

Redner drückt den Wunsch aus, daß die für „sogenannte gehobene Postbeamten“, Aufseher auf Bahnhöfen u. s. w., in den Etat eingestellten, widerruflichen, nicht pensionsfähigen Zulagen bald in etatsmäßige, feststehende Bezüge verwandelt werden.

Die neuen Briefmarken sind vom ästhetischen Standpunkte aus nicht zu billigen.

Redner führt Beschwerde über die mangelhaften Fernsprecherbindungen in Berlin.

Staatssekretär v. Bobbielski bemerkt u. a.: Es liegt in meiner Absicht, vom 1. April ab bei uns die Reueierung einzuführen, daß für nicht zustande gekommene Ferngespräche keine Gebühr erhoben wird.

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole) führt Beschwerde über die Verletzung polnischer Postbeamten und über unhöfliches Auftreten von Beamten am Postschalter.

Staatssekretär v. Bobbielski erwidert, daß auch er höfliches Auftreten der Postbeamten dem Publikum gegenüber wünsche und vorschreibe.

Der Etats-Titel „Staatssekretär“ wird bewilligt und die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 13. Sitzung vom 30. Januar.

Fortsetzung der zweiten Verathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Die Verathung beginnt beim Kapitel „Landwirthschaftliche Lehranstalten“.

Abg. v. Mendel-Steinfels (L.) bedauert, daß in diesem Kapitel nur die unbedeutende Summe von 45000 Mk. mehr ausgesetzt ist.

Gef. Rath Müller: Durch das Dotationsgesetz von 1876 ist die Unterhaltung der niederen landwirthschaftlichen Schulen in der Hauptsache den Provinzen zugewiesen worden.

Abg. Ernst (Fr. Vg., Schneidemühl) erkennt zwar an, daß die Zahl der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen vermehrt sei, hält aber für einzelne Provinzen diese Vermehrung noch nicht für ausreichend.

Abg. v. Mendel-Steinfels (Konf.) auf die Schäden des Abdeckereiwesens aufmerksam.

Abg. v. Mendel-Steinfels (Konf.) auf die Schäden des Abdeckereiwesens aufmerksam.

zu beseitigen und für eine den modernen wissenschaftlichen Forschungen entsprechende Neuordnung des Abdeckereiwesens Sorge zu tragen.

Von einem Regierungskommissar wird erwidert, daß die Bannrechte nur noch in wenigen Theilen der Monarchie beständen.

Bei den „Allgemeinen Ausgaben“, Titel „Zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues“ drückt

Abg. Engelmann (nl.) das Verlangen nach einem Weingesetz aus. Stark verwässerte Weine müßten als Kunstweine behandelt werden.

Nachdem der Rest des landwirthschaftlichen Etats erledigt ist, vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Anschan.

Das englische Parlament ist am Dienstag durch eine Thronrede eröffnet worden, in welcher die Königin von England der Volksvertretung sagen läßt:

Zum Widerstand gegen die Invasiön meiner südafrikanischen Kolonien durch die Südafrikanische Republik und den Drause-Freitaa hat mein Volk mit Hingebung und Begeisterung auf den Appell geantwortet, den ich an dasselbe gerichtet habe.

Am Anfang der Thronrede wird es so dargestellt, als ob die braven Engländer, diese „unschuldigen Lämmlein“, von den Buren, den „bösen Wölfen“, überfallen worden wären.

Dann kündigt die Thronrede eine beträchtliche Vermehrung der Heeresausgaben in Folge der militärischen Operationen in Südafrika an.

Die Erfahrung eines großen Krieges muß den militärischen Behörden des Landes notwendigerweise Lehren von der größten Bedeutung liefern.

Die englische Thronrede kündigt hierauf die baldige Vorlegung des von den fünf australischen Kolonien angenommenen Planes einer „Föderation“ derselben an.

An die Vorlesung der Thronrede schloß sich am Dienstag im Unterhause die Debatte über die übliche Adresse an die Königin als parlamentarische Antwort auf die Thronrede.

Allen, die durch den südafrikanischen Krieg leiden, gilt die Sympathie des Hauses; das Unterhaus bedauert tief, daß so viele tapfere Soldaten gefallen sind.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Januar.

[Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Eine Aktien-

[Mit den nächsten Seefermanns-Prüfungen wird

[Östdeutsches Eisenbahn-Kursbuch.] Am 1. Februar

[Ordensverleihung.] Dem Kantor em. Federmann

[Auszeichnung.] Der Hebamme Ott in Kossabude

[Wesfätigung.] Der bisherige Stadtrath Pohl in

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Wesfätigung.] Der bisherige Stadtrath Pohl in

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

[Militärisches.] Genz, Lt. im Inf. Regt. Nr. 44,

h Konig, 30. Januar. In der letzten Nacht brach auf

j Platon, 30. Januar. Der Reichstagsabgeordnete Vin-

* Dr. Krone, 30. Januar. Einen traurigen Ausgang

X Dirschau, 30. Januar. Bei Gelegenheit der Kaisers-

C Zoppot, 30. Januar. In der Sitzung der Gemeinde-

* Aus dem Kreise Putzig, 30. Januar. Auch in

Werent, 30. Januar. In der gestrigen Stadtver-

Neuteich, 30. Januar. Zum heutigen Markt waren

* Aus dem Kreise Marienburg, 30. Januar.

Guttstadt, 30. Januar. In der heutigen Stadtver-

+ Pillau, 29. Januar. In der Hauptversammlung der

* Memel, 30. Januar. In einer wohl noch nie da-

Bromberg, 30. Januar. Der nach Danzig versetzte Herr

* Schulz, 29. Januar. In der heutigen Stadtver-

B Labischin, 30. Januar. In der gestrigen Hauptver-

C Posen, 30. Januar. Am Kesselfes im Maschinen-

Kreis Gnesen, 30. Januar. Auf bis jetzt unange-

T Aus dem Kreise Kosen, 30. Januar. Eine glück-

M Aus dem Kreise Wittowo, 30. Januar. Auf

Introschin, 30. Januar. Welchen ungeheuren Schaden

B Schrimm, 30. Januar. In der gestrigen Sitzung

h Schneidemühl, 30. Januar. In den Reihen der

* Dramburg, 29. Januar. Nach dem Geschäftsbericht

Landwirtschaftlicher Verein Thorn.

Mit der Heranziehung deutsch-ungarischer Sommer-

Arbeit für die Landwirtschaft beschränkte sich der landwirt-

schäftliche Verein Thorn in seiner letzten Sitzung im Anschluß

an einen Vortrag des Vorsitzenden, Herrn Landrats v. Scherwin.

Die Schwierigkeiten, Sommerarbeiter in genügender Zahl für

die Landwirtschaft bei uns zu beschaffen, sind im Steigen begriffen.

Einstweilen wird ja der Bedarf aus Rußland gedeckt; aber es

müß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß entweder

durch einen wirtschaftlichen Umschwung in unserem Nachbarreich

Schluss.]

Meister Gille.

[Nachdr. verb.]

Dem Leben nachgezählt von W. W. Zell.

Frau Gille hatte inzwischen den Täufling sorgsam in das Bett gepackt und ließ es sich nicht nehmen, mit einer Tasse Kaffee vorzugehen, der längst fertig gebraut stand.

Ich setzte vor Staunen die riesige Kaffeetasse klirrend nieder. „Ja, lieber Meister, da bliebe doch wohl abzuwarten, ob das Kind Lust und Befähigung zum Studium hat.“

„Warum sollte es nicht?“ fragte der kleine Mann gleichmütig zurück, dabei nach einem weitem Stück Kuchen langend. „Sind doch wir beide, die Niece und ich, nicht so ganz auf den Kopf gefallen und der Vengel wird doch nicht aus der Art schlagen.“

Niechen war während dieser Rede, wie ich sie in solcher Ausdehnung noch nie aus des Meisters Munde vernommen, aus der Küche getreten und trocknete sich die Nüchtrungstränen aus den Augen.

„Ich schaute die beiden einfachen Menschen, die mir in ihrer Liebe und Eitelkeit auf den Sprößling erhaben und lächerlich zugleich vorkamen, sinnend an und dachte, was es doch Großes und Heiliges sei um Elternliebe und Familienbande.“

Gille hatte mit finsterner Miene zugehört und begann allmählich unruhig auf seinem Stuhl zu rücken. Niechen aber schien mit weitgeöffneten Augen die Worte gleichsam von meinen Lippen zu lauschen, und man sah es am Nienenspiel ihres gutmütig einfältigen Gesichts, wie sie sich mühte, mir zu folgen.

„Aber Ihre Prinzipien, Meister Gille?“ Sie kämpften gegen die bevorzugten Klassen und wollen Ihren Sohn für diese erziehen?“

„Ach was Prinzipien,“ entgegnete er mit gutmütig-pfiffigem Blick. „Man hört und spricht wohl mancherlei und trägt auch das rothe Halsstuch — aber Darrkaden hab' ich doch noch nicht gebaut.“

Niechen stand noch immer in schweren Gedanken und man sah ihr an, wie es in ihrem Hirn arbeitete. Nun fuhr sie herum: „Na, das laß auch man hübsch bleiben — jetzt und für alle Ewigkeit.“

„Was das betrifft, Mutter, so dächt' ich doch...“

„Bis jetzt natürlich warst Du ja ganz gut zu ihm. Aber wenn Du mit Leuten umgehst, die so verrückte Zustände einführen wollen — na, Gille, damit laß mir zufrieden!“

„Das können Sie schon, wenn es Ihnen Spaß macht. Aber mit den Kindern wird sich keine Frau mehr plagen dürfen.“

„Ja, wie wird's denn aber damit?“ staunte sie. „Die werden von Staats wegen in Staatsanstalten erzogen. Kein Kind braucht dann mehr den Eltern dankbar zu sein, da es ihnen keinerlei Lasten und Mühen verursacht.“

Ungeheuerliche nicht fassen zu können. Dann aber stürzte sie, noch immer keines Wortes mächtig, auf ihr Kind zu und riß es in ihre Arme. „Die Kinder nehmen“, rang es sich endlich aus ihrer keuchenden Brust.

„Meister Gille war ganz bleich geworden.“ „Aber Mutter, es ist ja man alles Unsinn — dazu kommt's doch nie. Wer wird denn sein Kind von sich geben? Du und ich gewiß nicht und tausend andere auch nicht.“

„Ja,“ sagte sie giftig, „aber die Frauen verstoßen und immer frische Waare ran! Das könnte dem Mannsvolk so passen und Dir mit.“

Mit bleichem Gesicht hatte der Meister diese Standrede angehört und nur zuletzt den Blick vorwurfsvoll zu seiner erlärten Hausfrau erhoben. Da er auch jetzt stumm blieb, hielt ich's an der Zeit, für ihn einzutreten.

Frau Niece führte die Schürze an die Augen und nickte sehr ausdrucksvoll Bestätigung. Gille schüttelte mir stumm die Hand.

Als Meister Gille nach Wochen wieder zu mir kam, war er etwas kleinlaut, trug auch keine rothe Kravatte. Die Thatsache genügte mir und ich fragte nicht weiter.

Verchiedenes.

— [Ein begnadigter Räuberhauptmann.] Der Prozeß gegen den Räuberhauptmann Athanas, welcher in der Nacht zum 1. Juni 1891 die Stangenische Reisgesellschaft im Orientwege bei Tichertstöß oberhalb Eschoru überfallen und in die Wälder von Rültschle geschleppt hat...

— [Kölner Blumenpreise.] Am Sonntag, den 6. Mai, finden die von dem Schriftsteller Hofrath Dr. Johannes Faistenrath gestifteten, sich alljährlich wiederholenden Kölner Blumenpreise zum zweiten Male statt.

— [Beweis.] Er: Ich sag' Dir, Weib, Du bist mir Lust! — Sie: Na, siehst Du, daß Du ohne mich nicht leben kannst!

Briefkasten.

[Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Höflichkeit gebührt. Geschäftliche Anfragen werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.]

B. K. in N. Ihr Schreiben vom 1. Juni 1899 an die Direktion der Versicherungs-Gesellschaft ist auch unserer Ansicht nach als Kündigung nicht anzusehen, da Sie lediglich von einer Streichung Ihrer bisherigen Mobiliar-Versicherung sprechen...

H. in B. 1) Nach § 132 der Gefinde-Ordnung kann die Herrschaft das Gefinde entlassen, wenn es von der Obrigkeit auf längere Zeit als acht Tage gefänglich eingezogen wird.

unbedingt einen anderen Knecht mieten. 2) Dem Verhafteten oder dessen gesetzlichem Vertreter müssen Sie den Lohn bis zum Tage der Verhaftung ungeschmälert auszahlen, ohne daß Sie be- beachtigt wären, ihm Abzüge in der Höhe zu machen, was Sie dem nach ihm gemieteten Knecht etwa an höherem Lohn zahlen müssen.

Ständauf! 1) Eichen und Rothbüchen haben von den ge- nannten Hölzern die größte Heilkraft. 2) Die Fachzeitschrift „Artif“ in Düsseldorf.

S. J. in K. Da Sie erst neunzehn Jahre alt sind, so sind Sie noch nicht prozessfähig. Es kann daher nur Ihr Vater den Lohnrückstand für Sie eintragen, wenn Sie überhaupt Lohn zu fordern hatten.

Mischewig. Eine besondere Vorschrift über den Schulbesuch der Kinder unter zehn Jahren bei strenger Kälte besteht nicht. Wenn Sie an kalten Wintertagen durch den Schulbesuch die Gesundheit Ihres Kindes gefährdet halten, so behalten Sie es ruhig zu Hause; doch müssen Sie bei dem betreffenden Lehrer nachträglich Urlaub einholen.

Pr. i. G. Die Verfügung des Oberpräsidenten der Prov. Preußen vom 1. Mai 1876 bejagt, daß Konfirmanden, die einen weiten Weg zur Konfirmandenstunde zurückzulegen haben, vom Vormittagsunterricht zu dispensiren sind.

S. S. i. L. Nach dem Gesetz betr. das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen vom 3. März 1897 sind die Alterszulagen nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse in der Weise zu gewähren, daß der Bezug nach sieben- jähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste beginnt.

E. W. Die Entrichtung der Beiträge, d. h. die Verwendung der Beitragsmarken, hat an dem Tage zu erfolgen, an welchem Sie Ihren Leuten den Lohn zahlen oder Lohn-Abzugszahlungen geben.

Nr. 20 J. W. W. Eine Pension, auch Invalidenpension, unterliegt nur dann der Kündigung im Wege der Zwangsvollstreckung, wenn sie mehr als 1500 Mk. jährlich beträgt...

J. N. Soviel uns bekannt, nehmen Kriegervereine nur solche Mitglieder auf, die sich im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und stets befunden haben.

W. N. i. W. Alle Ihre tatsächlichen Ausführungen geben Ihnen keinen Grund, das Dienstverhältnis vor Ablauf der vertragsmäßigen Dienstzeit zu verlassen.

Königsberg, 30. Januar. Getreide- u. Saatenerbericht.

Zufuhr: 79 ausländische, 48 inländische Waggons. Weizen (pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 783 Gr. (132-33) 145 (6,17) Mk., bunter 733 Gr. (123) bei 130 (5,52) Mk., 743 Gr. (125) 136 (5,78) Mk., 784 Gr. (132-33) 145 (6,17) Mk., Roggen (pro 80 Pfd.) gehandelt pro 714 Gr. (120 Pfd. holländ.)...

Bromberg, 30. Januar. Antl. Handelskammerbericht.

Weizen 136-144 Markt. — Roggen, gesunde Qualität 120 bis 129 Markt, feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 116-120 Markt. — Braugerste 120-130 Markt. — Hafer 116-121 Markt. — Erbsen, Futter, nominell ohne Preis, Koch- 135-145 Markt.

Magdeburg, 30. Januar. Zuckerbericht.

Rohzucker excl. 88% Rendement 10,45-10,60. Raffinadeprodukte excl. 75% Rendement 8,25-8,45. Fest. — Gem. Weiß I mit Saß 23,00. Stetig.

Von deutschen Fruchtmärkten, 29. Januar. (N.-Nuz.)

Köln: Weizen Markt. 13,80 bis 14,00. — Roggen Markt. 12,60, 12,80, 12,90 bis 13,10. — Gerste Markt. 11,50 bis 11,80. — Hafer Markt. 12,00 bis 12,40. — Riga: Weizen Markt. 13,60, 13,80, 14,00, 14,20, 14,40 bis 14,60. — Roggen Markt. 12,10, 12,30, 12,50, 12,70, 12,80 bis 13,10. — Gerste Markt. 11,50, 11,70, 12,00, 12,20, 12,50 bis 12,70. — Hafer Markt. 11,00, 11,20, 11,30, 11,40, 11,50 bis 11,70.

„Henneberg - Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfd. bis 18,65 p. Met. An Seidemann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend. [1791] G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich.

„Das Volk der Dichter und Denker“ trinkt bekanntlich auch gern, wie es schon seine Vorfahren, die Germanen, gethan. Während die Männer im Allgemeinen dem Bier und Wein den Vorzug geben, haben die Frauen sich den Kaffee als Lieblingsgetränk erkoren, welcher ja täglich zweimal fast in jedem deutschen Hause auf dem Tisch erscheint.

